



Studie

Wer diese überschreitet, macht sich einer Vergewaltigung schuldig und sündigt gegen selbstverständliche Stilbedingnisse. Die Natur ist nicht da, um nachgemacht, sondern um künstlerisch nachgeföhlt zu werden. Ein Naturproduct in absolut anderer Materie realistisch nachmachen wollen, heisst den einfachsten und leichtest begreiflichen Stilgesetzen direct den Rücken kehren. Stilgesetze wird es aber immer geben, weil sie in unmittelbarstem Zusammenhange mit dem Material stehen, mit dem man baut, das man schmiedet, giesst, webt, treibt, meisselt, hobelt, das man zu Stickereien, zu Mosaiken, für Arbeiten in Leder, Metall, Holz verarbeitet. Das zu verneinen, bringt nur die völlige Unwissenheit, der Ungeschmack fertig. Wer aber das Kunstwerk, heisse es wie immer es wolle, in seiner ganzen Wesenheit denkt, wer sich über den Werdeprocess bis zum Schlusse klar ist, wird sich vernünftigerweise nie gegen jene Nothwendigkeiten auflehnen, die im Material begründet, mithin natürlich und vernünftig sind.

Bevor die hier auszugsweise wiedergegebene Überzeugung Grassets weiter verfolgt wird, sei ein Punkt beröhrt. Er geht von der Anschauung aus — womit er übrighens nicht allein steht — dass die Malerei von dem Moment ab aufhörte, ihrem eigentlichen Zwecke gerecht zu werden, da man die einfache lineare, durch Anwendung